

**Ansprache von Bürgermeister Markus Burger  
anlässlich des Neujahrsempfangs der Gemeinde Loffenau  
am Donnerstag, 19. Januar 2023**

*Es gilt das gesprochene Wort*



Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Loffenauer Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Gäste,

ich begrüße Sie alle herzlich zum dritten Neujahrsempfang der Gemeinde Loffenau hier in unserer Gemeindehalle. Wir alle wissen, warum in 2021 und 2022 jeweils kein Empfang stattfinden konnte, und ich bin mir sicher, wir freuen uns alle, dass wir uns hier in diesem Rahmen wieder begegnen können.

Zuallererst wünsche ich Ihnen allen, auch im Namen des Gemeinderats und der ganzen Gemeindeverwaltung, ein gutes neues Jahr 2023 mit vielen Highlights. Vor allem aber, bleiben Sie bitte gesund!

Es freut mich wirklich ungemein, dass die Halle hier so gut besucht ist und so viele der Einladung gefolgt sind.

Lassen Sie mich bitte einige Ehrengäste mit Namen begrüßen.

Ich begrüße ganz herzlich  
von Seiten des Landkreises unseren Landrat Herrn Prof. Dr. Christian Dusch,  
aus den Reihen meiner Amtskollegen  
Herrn Oberbürgermeister Christof Florus aus Gaggenau  
Herrn Bürgermeister Julian Christ aus Gernsbach  
Herrn Bürgermeister Robert Stiebler aus Forbach  
Herrn Bürgermeister Klaus Hoffmann aus Bad Herrenalb  
und Herrn Bürgermeister Christoph Schaack aus der Gemeinde Dobel.  
Auch unserem Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Erich Steigerwald und dem  
langjährigen Amtsleiter der Gemeindeverwaltung, Herrn Oberamtsrat a.D. Georg  
Lamparth mit seiner Frau gilt ein besonderer Willkommensgruß.

Ich begrüße ganz herzlich, natürlich jeweils mit Partnerin bzw. Partner, alle  
anwesenden Mitglieder des Gemeinderats, alle Vertreterinnen und Vertreter der  
Vereine, der Kirchen, des Arbeitskreises Kultur, des Bürgerclubs und des  
Stiftungsrats der Bürgerstiftung.

Ganz besonders begrüße ich die aktiven und ehemals aktiven Mitglieder des  
Arbeitskreises Integration, die heute mit dem Bürgerpreis ausgezeichnet werden.  
Ich begrüße weiter Grundschulrektorin Frau von Köller und die Vertreterinnen der  
Kindergärten und der Kindertagespflege, alle Gewerbetreibenden und Vertreter von  
Behörden und Institutionen.

Den Vertretern der sogenannten Blaulichtfamilie gilt auch ein besonders herzliches  
Willkommen. Ich begrüße unseren Feuerwehrkommandanten Herrn Hartmut  
Schweikhardt mit einer Delegation unserer Freiwilligen Feuerwehr, von Seiten der  
Polizei Herrn Metz, und vom Roten Kreuz Herrn Hildenbrand und Frau Hertweck.  
Wie wichtig die Institutionen aus der Blaulichtfamilie sind, haben wir erst in der  
Silvesternacht wieder bemerkt. Um kurz nach 2 Uhr in der Nacht haben die  
Mülltonnen neben dem Rathaus Feuer gefangen. Meterhoch sind die Flammen

emporgelodert. Nur durch beherztes Eingreifen mehrerer Nachbarn mit Handfeuerlöschern konnte der Brand soweit eingedämmt werden, dass ein Übergreifen auf die Fassade des Rathauses verhindert wurde und die Feuerwehr, die wohlgermerkt zu dieser Uhrzeit mit 20 Kameradinnen und Kameraden zur Stelle war, konnte den Brand schließlich löschen. Hier hatten wir wirklich großes Glück im Unglück. Fast hätte das Jahr 2023 mit einer Katastrophe begonnen. Hoffentlich haben wir damit den größten Schrecken des neuen Jahres gleich zu Beginn hinter uns gebracht!

Ein großes Dankeschön deshalb auch an dieser Stelle an die Nachbarn, Uwe Siewert und Daniel Möhrmann, und unsere Feuerwehr!

Und unsere vielen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr hätten ohne die Unterstützung vor allem von Feuerwehr und Rotem Kreuz so nicht stattfinden können. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Last but not least begrüße ich die Vertreter der Presse verbunden mit dem Dank für die Berichterstattung über den heutigen Abend.

Vielen Dank, dass Sie alle heute hier bei uns in Loffenau sind, um mit uns auf das neue Jahr anzustoßen.

Musikalisch umrahmt wird der Abend heute vom Musikverein Loffenau und den Chorlibris. Herzlichen Dank für Euer Engagement.

Ein großer Dank geht auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung. Heute sind alle im Einsatz, ansonsten hätten wir die Veranstaltung nicht stemmen können. Vielen Dank!

Gegen Jahresende, so zwischen den Jahren, nimmt man sich ja oft die Zeit, um das vergangene Jahr zu reflektieren und sich Gedanken darüber zu machen, was das neue Jahr einem so bringen mag, worauf man den Fokus für sich selbst legen möchte. Diese Tage werden auch als Raunächte bezeichnet.

Auch ich habe mir die Zeit genommen, um über das Vergangene nachzudenken. Dabei bin ich zur Entscheidung gekommen, dass ich heute nicht mit dem klassischen Jahresrückblick beginnen möchte.

Der Jahresrückblick 2022 erfolgt nachher gegen Ende des Programms in Form eines Videos.

Ich möchte heute gerne einige Worte zu einem Thema loswerden, das mich sehr umtreibt.

Die Bertelsmann-Stiftung beschäftigt sich seit einigen Jahren damit, wie es um den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland bestellt ist. Es werden regelmäßig Umfragen gemacht und die Ergebnisse veröffentlicht.

Besonders interessant sind dabei die Umfrageergebnisse der letzten drei Jahre.

Nach der ersten Welle der Coronapandemie gaben die Menschen an, der gesellschaftliche Zusammenhalt habe sich verbessert und die Menschen achten mehr auf ihre Mitmenschen als vor Corona.

Und das ist auch erklärbar: Während der ersten Coronawelle war die Situation für uns alle neu, wir wussten nicht, was da auf uns zukommt. Wir haben alle keine Erfahrungen mit einer Pandemie gehabt. Aber wir haben gesagt: Okay, die Älteren und Gefährdeten unter uns sollen Zuhause bleiben und soziale Kontakte reduzieren. Also versorgen wir sie mit allem, was sie brauchen. Es haben sich viele Nachbarschaftshilfen gegründet, man hat sich untereinander geholfen, für den Nachbarn eingekauft.

Im ersten Lockdown gab es Zoom-Partys, man hat vom Balkon oder aus dem Hof musiziert, dem Personal in den Kliniken zugeklatscht und sich so gegenseitig Mut gemacht.

Doch je länger die Coronapandemie dauerte, umso mehr ging der gesellschaftliche Zusammenhalt auch zurück.

Im zweiten Halbjahr 2020 war beim Vertrauen in die Mitmenschen das Niveau wie vor Corona erreicht. Zugleich haben die Menschen mehr und mehr Zukunftssorgen verspürt, vor allem die Unter-30-Jährigen.

Anfang 2022, also noch vor dem Ukrainekrieg, gaben 84% der Deutschen an, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt durch die Pandemie gelitten hat. Im Mai 2022, also nach dem Ausbruch des fürchterlichen Angriffskrieges in der Ukraine, waren es noch 79%. 55%, also mehr als die Hälfte aller Befragten, gaben an, dass die Menschen sich nicht um ihre Mitmenschen kümmern, sondern nur noch um sich selbst.

Als ich diese Zahlen gelesen habe, haben sie mich sehr nachdenklich gemacht und ich habe mich gefragt, warum das so ist.

Ich kann es mir nur so erklären: unsere heutige Gesellschaft war, bis auf die Älteren unter uns, wenig bis gar nicht krisenerfahren. Uns ging es vor Corona gut, und es geht uns immer noch gut.

Unser gesellschaftlicher Wohlstand hat sich seit dem Zweiten Weltkrieg stetig verbessert. Die Mehrheit der heute lebenden Menschen ist in eine Gesellschaft hineingeboren, in der es uns an nichts mangelt. Ich möchte fast sagen, wir leben in einer Wohlstandsgesellschaft, haben alles, was wir benötigen, und das auch im Überfluss.

Natürlich gibt es auch Menschen, die finanziell nicht so gut gestellt sind, wo der Euro zweimal umgedreht werden muss, und die auf die Unterstützung durch den Staat und Einrichtungen wie die Tafeln angewiesen sind.

Und nun wurde unsere nicht krisenerprobte Gesellschaft gleich von mehreren Krisen getroffen, zuerst die Coronapandemie und nun der Angriffskrieg, den Russland in der Ukraine führt und dessen Folgen wir deutlich spüren, besonders in Form von gestiegenen Preisen für Energie und einer allgemein hohen Inflation sowie auch

einer Angst vor einem Krieg, in den auch Deutschland als Kriegspartei hineingezogen werden könnte.

Und von diesen beiden Krisen zeitweise in den Hintergrund gerückt, gibt es noch eine weitere: der Klimawandel, dessen Auswirkungen wir Jahr für Jahr spüren. Dazu kommen noch Herausforderungen für unser Land wie die demografische Entwicklung, der Fachkräftemangel, ein bald an seine Grenzen kommendes Rentensystem und Digitalisierung usw...

Man kann also schon verstehen, warum viele Menschen Sorgen vor der Zukunft haben und meinen, der gesellschaftliche Zusammenhalt habe gelitten.

Dabei zeigt uns doch gerade die Vergangenheit, wie Krisen und Herausforderungen bewältigt werden: indem man zusammenhält, die Ärmel hochkrempelt und die Herausforderungen gemeinsam angeht und meistert!

So haben wir in Deutschland schon viele Krisen überwunden. Vor uns liegt nun eine Zeit des Wandels mit vielen Herausforderungen, die es zu meistern gilt.

Ich appelliere deshalb an Sie, an uns alle, ich nehme mich da nicht aus: achten wir alle künftig noch ein Stückchen mehr auf unsere Mitmenschen und halten wir noch stärker zusammen als Gesellschaft, als Dorfgesellschaft in Loffenau. Ich bin überzeugt, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen meistern und als Gesellschaft gestärkt aus diesen Krisen hervorgehen werden!

Unser ehemaliger Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte einmal: „In der Krise beweist sich der Charakter“

### **Lassen Sie uns also gemeinsam Charakter zeigen!**

Nach dieser doch sehr gesamtgesellschaftlichen Betrachtung möchte ich Ihnen natürlich auch noch mitteilen, was uns als Gemeindeverwaltung im Jahr 2023 beschäftigen wird:

Nachdem wir die Betriebsführung unserer Wasserversorgung an die Stadtwerke Gaggenau vergeben haben, wollen wir ein Wasserstrukturgutachten erstellen lassen und unsere Wasserversorgung im Zeichen des Klimawandels fit für die Zukunft machen.

Unser bestelltes neues Feuerwehrfahrzeug, ein LF10, sollte eigentlich im April geliefert werden. Doch Lieferengpässe durch den Krieg in der Ukraine haben zur Folge, dass wir wahrscheinlich noch etwas länger warten müssen – wie lange, das lässt sich aktuell noch nicht abschätzen.

Die Unterbringung von geflüchteten Personen wird uns auch im Jahr 2023 weiter beschäftigen. Hier suchen wir auch noch weiter Wohnraum. Wenn Sie also eine Wohnung haben, die Sie an die Gemeinde vermieten möchten, dann melden Sie sich gerne bei mir.

Beim letzten Neujahrsempfang im Januar 2020 hatte ich angekündigt, dass wir auch mindestens ein neues Baugebiet angehen wollen. Und dann kam Corona und die Prioritäten lagen plötzlich ganz woanders, nämlich in der Pandemiebewältigung und Aufrechterhaltung des Tagesgeschäfts. Nun wollen wir dieses Thema wieder angehen. Der Gemeinderat muss noch beschließen, welches Gebiet wir angehen wollen, aber es ist vorgesehen, dass im Frühjahr erste Gespräche mit den betroffenen Grundstückseigentümern geführt werden, um die Mitwirkungsbereitschaft abzufragen. Allen muss dabei aber klar sein, dass die Umlegung eines neuen Baugebiets mehrere Jahre dauert, bis das erste Haus gebaut werden kann. Beim Thema Wohnraum macht sich positiv bemerkbar, dass in den vergangenen Jahren viele Bestandsgebäude verkauft wurden und mit dem neuen Gebäude im Kelterweg und dem Wohnpark Krone neue Wohnungen gebaut wurden. Unsere Gemeinde wächst und gedeiht, wir haben kürzlich die 2.600 Einwohnermarke überschritten und wir arbeiten daran, dass die Tendenz weiter nach oben zeigt. Auch der Breitbandausbau wird uns beschäftigen. Hier hat sich im letzten Jahr einiges getan. Wir in Loffenau sind durch die Telekom und Vodafone mit Internet versorgt.

Nun gibt es mehrere neue Unternehmen, die den Glasfaserausbau im ländlichen Bereich vorantreiben wollen und auch Interesse bekundet haben, auch in Loffenau in den Glasfaserausbau zu gehen. Hier finden bereits Gespräche statt und ich bin zuversichtlich, dass es hier bald zu einer Vereinbarung zum Ausbau kommen wird. Nach den großen Sanierungsmaßnahmen im Heckenbrunnenpfad und der Ortsdurchfahrt liegt der Fokus in diesem Jahr auf Instandhaltung unserer Infrastruktur, bei den Straßen ebenso wie bei unseren Gebäuden. Durch eine Straßenzustandserfassung wollen wir zudem einen Sanierungsfahrplan für die nächsten Jahre erstellen.

Der Klimawandel beschäftigt uns nicht nur bei der Frage, ob unsere Wasserversorgung zukunftssicher ist, sondern auch bei der Frage, was wir in Loffenau zum Ausbau der erneuerbaren Energien beitragen können. Wir haben ein großes Potential in der Stromgewinnung durch PV-Anlagen, das wir weiter ausschöpfen wollen. Viele kommunale Gebäude sind jedoch denkmalgeschützt und die Dachflächen können mitunter nur eingeschränkt mit PV-Modulen belegt werden, hier appelliere ich auch an die Politik: die Errichtung von PV-Anlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden muss regelmäßig möglich sein. Es kann nicht sein, dass eine PV-Anlage auf einem denkmalgeschützten Gebäude nicht genehmigt wird, weil das Gebäude dann für 20 oder 30 Jahre von außen ein etwas anderes optisches Erscheinungsbild hat.

Neben der Photovoltaik hat Loffenau auch großes Potential in der Windkraft. Der aktuell noch rechtskräftige Flächennutzungsplan lässt keine Windräder auf Loffenauer Gemarkung zu, begründet wurde dies vor allem mit dem Artenschutz, vor allem wegen des Auerhuhns.

Das Land hat im vergangenen Sommer die sogenannte Planungsgrundlage Auerhuhn, also die Karte mit den Gebieten, für die eine Ausschlussempfehlung für Windräder ausgesprochen wird, geändert. Ziel sollte sein, mehr Gebiete auszuweisen, in denen Windräder möglich sind. Auf unserer Gemarkung hat sich hier nichts verändert, alle windhöffigen Flächen sind nach wie vor in dem Gebiet, für das

eine klare Ausschlussempfehlung für Windkraft gilt. Bleibt die Karte so, bedeutet das nahezu das Aus für Windkraft auf unserer Gemarkung.

Wir, meine Kollegen aus Gaggenau, Gernsbach, Weisenbach und Forbach und ich haben uns deshalb mit einem Bürgermeisterbrief an Ministerpräsident Kretschmann gewandt. Darin werben wir dafür, die Karte zu ändern, um uns Kommunen Flächen für Windkraft zu ermöglichen. Gleichzeitig muss der Regionalverband Mittlerer Oberrhein nach Flächen suchen, um das Ziel zu erfüllen, 1,8 % der Landesfläche nur für Windkraftanlagen planerisch zu sichern.

Wir werden diese Prozesse konstruktiv begleiten, wobei auch schon klar kommuniziert wurde, dass der Gemeinderat der Windkraft positiv gegenübersteht. Ob Windkraft schlussendlich auf unserer Gemarkung möglich sein wird, bleibt abzuwarten.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, wir arbeiten in vielen Bereichen daran, dass unser Ort sich weiterentwickelt und zukunftsfähig aufgestellt ist und ich freue mich nach wie vor, als Ihr Bürgermeister zusammen mit Ihnen unseren Ort gestalten zu dürfen!

Zum Schluss meiner Ansprache möchte ich mich auch bei Ihnen bedanken! Für die netten Worte, wenn man sich auf der Straße begegnet, für den Zuspruch und die Unterstützung, die ich von Ihnen erhalten habe. Wir können in Loffenau weiterhin einiges bewegen, wenn wir zusammenhalten!

Vielen Dank!